

Volle Züge, unreife Burschen

Die Woche an Rhein und Sieg

Von GA-Redakteurin Bettina Köhl



Die Woche beginnt für viele Pendler am Siegburger Bahnhof wieder mit Umwegen. Oder sie steigen gleich aufs Auto um, um zur Arbeit in die Rhein/Main-Region zu fahren. Die Bahn hat für diesen Montag zwar „einzelne Verbesserungen für Fahrgäste zwischen Montabaur und Köln“ angekündigt. Für den Engpass im morgendlichen Berufsverkehr bedeutet das aber lediglich einen Zug mehr in Pendelrichtung Frankfurt.

Bahnträger ist nicht neu, wie die Stadt Siegburg anhand einer Begebenheit von vor 100 Jahren zeigt: Vandalismus in den Wagons der Brölthal-Bahn. Das historische Zitat liest sich dabei erstaunlich aktuell: „Schon seit einiger Zeit kann man die traurige Wahrnehmung machen, dass ein Teil der Fahrgäste der Brölthaler Eisenbahn darauf hinausgeht, die Eisenbahnwagen mutwillig zu zerstören. Die Bänke werden zerkratzt und von den Stützen abgerissen, Sitzpolster zerschnitten, Fensterscheiben und sogar Fensterrahmen zertrümmert, Schutzstäbe abgeschraubt, Wagenverschlüsse zerstört, die Wände besudelt und dergleichen. Die Fahrgäste, die so handeln, nehmen auf ihre Mitreisenden nicht die geringste Rücksicht, sie fröhnen ihrer Zerstörungswut und bedenken nicht, dass es für andere Reisende im höchsten Grade unangenehm ist, in den auf diese Weise beschädigten Wagen fahren zu müssen.“ Wenn es dann um „unreife Burschen“ und ihren „Mangel an Gesittung“ geht, sind wir zumindest sprachlich wieder im frühen 20. Jahrhundert.

Die Termine der Woche zeigen, dass ernste Themen und fröhliche Anlässe im November oft gleichzeitig im Kalender stehen. Das Pogromgedenken bestimmt den Freitag, aber auch die Karnevalssession wirft ihre Schatten voraus. Während der Literaturwochen sind bekannte Gesichter zu Gast in Siegburg, wie Schauspieler Roman Knizka und Schauspielerin Esther Schweins. Auch sie beleuchten sowohl ernste als auch unterhaltsame Themen. An der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg beschäftigen sich die Lehrenden in dieser Woche mit sich selbst und fragen sich im Zuge des Lehrpreises, was sie besser machen können. Das würde man der Deutschen Bahn auch gerne mal ans Herz legen.

Mit 2,7 Promille unterwegs

TROISDORF. Die Polizei hat am Sonntag um 2 Uhr eine stark alkoholisierte Autofahrerin gestoppt. Die 31-jährige Troisdorferin war laut Bericht mit ihrem Pkw auffällig langsam und in starken Schlangenlinien auf der Bonner Straße in Troisdorf unterwegs. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 2,7 Promille. Einen Führerschein konnte die 31-Jährige bei der Kontrolle nicht vorweisen. *koe*

Amtsgericht öffnet später

SIEGBURG. Das Amtsgericht Siegburg, Neue Poststraße 16, weist darauf hin, dass es am Dienstag, 6. November, aufgrund des Gesundheitstags erst ab 14.30 Uhr wieder für den Publikumsverkehr geöffnet hat. Die regulären Öffnungszeiten sind montags und dienstags von 7.30 bis 16 Uhr und mittwochs bis freitags jeweils von 7.30 bis 15.30 Uhr. *stum*

VON BETTINA KÖHL UND HANNAH SCHMITT

Sie haben derzeit Hochsaison: Seit einigen Wochen bevölkern die Weckmänner wieder die Auslagen der Bäckereien – in den unterschiedlichsten Variationen. Denn Weckmann ist nicht gleich Weckmann. Neben dem Klassiker mit weißer Tonpfeife gibt es zum Beispiel den gesundheitsbewussten Nichtraucher mit Lolli in der Hand, den genderneutralen „Weckmensch“ aus dem Biomarkt und Weckmänner mit Schokostückchen oder Zuckerstreuseln.

Bei Franz-Josef Gilgen, Geschäftsführer der Gilgens Bäckerei und Konditorei aus Hennef, kommt nur der klassische Weckmann aus der Backstube. „Der hat weder eine Schokohose noch Zuckerguss“, sagt Gilgen. Dafür bei ihm aber immer genau sechs Rosinen: vier für die Knöpfe und zwei für die Augen. Und natürlich die Tonpfeife, die das Unternehmen aus dem Westerwald bezieht.

Sie sei verhältnismäßig teuer, aber ohne die sei ein Weckmann kein Weckmann, sagt der Geschäftsführer. „Entscheidend ist für mich auch, dass es ein Hefeteig ist.“ Dabei entstehen die Weckmänner alle von Hand aus einem länglichen Teigstück, das in mehreren Schritten zum Männchen geformt wird. „Es sind alles Unikate“, sagt Gilgen. „Da sind dann auch schon mal welche darunter, die nicht Mister Universum werden können.“

Aber warum gibt es die teigigen Typen eigentlich und wie wurden sie zu Pfeifenrauchern? Laut Georg Cornelissen, Leiter der Abtei-

lung Sprachforschung im Institut für Landeskunde und Regiongeschichte des Landschaftsverbands Rheinland (LVR), wurden früher in der Zeit um Nikolaus, Weihnachten und Neujahr allerlei Gebäckbrote gebacken: „Brote, die eine besondere Gestalt hatten: Es gab Tiere, die wie ein Hirsch aus-

war laut Döring unterschiedlich angebracht: „Einmal hält der Weckmann sie mit dem Kopf nach oben, sodass sie entfernt an einen Bischofsstab erinnert und damit einen vagen Bezug zum heiligen Nikolaus herstellt. Vielfach zeigt der Pfeifenkopf nach unten, das Stielende ist dem Weckmann in den Mund gesteckt, als würde er Pfeife rauchen.“

Früher hätten die Kinder mit der Pfeife erste Rauchversuche gemacht und sie mit Kamillentee, Kastanienblättern oder der Rinde von Wacholdersträuchern gestopft, weiß Döring. Die Kleineren pusteten Seifenblasen. Heute ist das Spielzeugangebot größer und die Warnungen vor dem Rauchen sind allgegenwärtig, so dass einige Bäcker auf die Pfeife verzichten.

Statt Lollis könnten sie auch eine kleine Flöte in den Teig stecken, denn die ist historisch belegt: „Die Tonpfeifen zum Weckmann haben im 16. Jahrhundert Tonflöten als Vorläufer. Historische Zeugnisse der frühen Neuzeit belegen den Brauch, Gebäckbrote am Nikolausfest kleine Tonobjekte beizulegen“, schreibt Döring. Diese Bäckerflöten seien noch bis in die 1970er Jahre im Westerwald produziert worden.

Vom ursprünglichen Nikolaustermin hat sich das Festtagsgebäck im Laufe des 20. Jahrhunderts gelöst. Der Weckmann wird heute bei den Martinszügen verteilt und soll an die Großzügigkeit des Heiligen Martin erinnern, der seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Das Bonner Münster ließ vor einigen Jahren Tüchen mit der Aufschrift „Hallo, ich bin ein Weckmann“ und Informationen rund um den süßen Inhalt und das Martinsfest drucken. Es gibt auch einen Tipp, wie man das Gebäck am besten isst. Die Kinder sollen mal überlegen, wem sie teilen möchten: „So richtig lecker schmecken wir Weckmänner erst, wenn man uns mit anderen gemeinsam isst.“

Deshalb läuft an den Tagen rund um den Sankt-Martins-Tag in der Backstube der Gilgens Bäckerei die Weckmann-Produktion auf Hochtouren. Dann werden laut Franz-Josef Gilgen am Tag leicht 2000 bis 3000 Stück gebacken. Derzeit seien es rund 850 täglich, so der Geschäftsführer. Gestartet ist die Produktion in der Backstube im September. Bis Nikolaus wird es in seinen Filialen noch Weckmänner geben. Danach verschwinden sie bis zur nächsten Saison aus den Auslagen.



sahen und dann auch so genannt wurden; auf Platt war das ein Hierz. Das Gebäckbrot in der Gestalt eines Mannes hieß passend dazu Hierzemann.“ Der Dialektbegriff hat sich in einigen Landstrichen des Rheinlands erhalten, in den meisten Bäckereien wird er aber heute als Weckmann verkauft.

Außerdem fand das LVR-Institut im Rhein-Sieg-Kreis die Bezeichnung Stuttemann, aus Walberberg und Rheinbach kam der Meärtesweck, aus Hennef-Stoßdorf der Piefekerl. „In Ahrweiler zum Beispiel gibt es ebenfalls den Hierzemann, aber man scheint dort auch Hierzekeal oder einfach Hierz zu sagen“, so Cornelissen. Im Osten des Rheinlands und in Westfalen wird der Weckmann dagegen Stutenkerl genannt.

Alois Döring berichtet in seinem Buch „Rheinische Bräuche durch das Jahr“, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den Nikolausgaben nicht nur Nüsse, Äpfel und Birnen aus dem eigenen Garten gehörten, sondern auch der Weckmann mit seinen Rosinenaugen und der eingebackenen Pfeife. Die



In Gilgens Bäckerei beginnt alles mit einer Portion Teig.



Der Kopf des Weckmanns ist schon zu erkennen.



Auf dem Blech wird der Teig dann flach gedrückt.



Nun muss das Messer her: Drei Schnitte genügen.



Dann lassen sich Arme und Beine in Form bringen.



Mit jeweils sechs Rosinen und einer Pfeife verziert kommen die Weckmänner in den Ofen. FOTOS: GILGEN'S BÄCKEREI & KONDITOREI (6)/INGO EISNER



Die Serie

In der Serie „Kennzeichen SU“ stellt der General-Anzeiger jeden Montag Menschen und Themen vor – Themen, die für den gesamten Rhein-Sieg-Kreis von Bedeutung sind. Mit seinen fast 600.000 Einwohnern, die auf 19 Städte und Gemeinden verteilt sind, ist der Rhein-Sieg-Kreis bevölkerungsmäßig einer der größten Landkreise in Deutschland. *pd*

Wirksame Hindernisse für Einbrecher

Bei der Messe „Zukunft Haus“ gab es Tipps rund um Sicherheit und Energieverbrauch

VON JILL MYLONAS

SIEGBURG. Ob Mieter oder Hauseigentümer: Am Wochenende hatten Besucher in der Rhein-Sieg-Halle in Siegburg Gelegenheit, alles zum Thema Immobilien zu erfahren. Zu der kostenlosen Messe „Zukunft Haus“ hatte Veranstalter „Pro Forum“ zum zwölften Mal eingeladen. An rund 50 Ständen standen Handwerker ebenso zur Beratung zur Verfügung wie Immobilienfirmen. „Die wichtigste Komponente ist der persönliche Kontakt zwischen Unternehmen aus der Region, den Fachfirmen und dem Verbraucher“, sagte Claudia van Zütphen, Geschäftsführerin von „Pro Forum“.

Auch an die kleinen Besucher war gedacht: Am Stand der Siegburger Feuerwehr hatten sie die Möglichkeit, ein kontrolliertes Feuer in einem Fass zu löschen oder anhand eines Modellhauses den Verlauf von Rauch zu beobachten.

„Mit unserem Rauchdemohaus gehen wir in Schulen und Kindergärten, um Kinder für Gefahren im Haushalt zu sensibilisieren“, so Thomas Glatz, Leiter der Siegburger Feuerwehr. „Außerdem zeigen wir damit, dass Rauch vom Keller aus schnell nach oben führt. Bevor man also durch einen verrauchten Treppengang rausläuft, sollte man lieber in der Wohnung bleiben, die Türen schließen und sich am Fenster bemerkbar machen, wenn die Feuerwehr kommt.“ Wie es sich in einem Raum voller Qualm anfühlt, konnten Besucher in einem Zelt der Feuerwehr testen.

Zum Thema Einbruchschutz gab Kriminalhauptkommissar Michael Kröll von der Kreispolizeibehörde Tipps. Fenster und Türen seien oft unzureichend gesichert, erklärte er. Innerhalb kürzester Zeit hebeln Einbrecher diese auf und hinterlassen dabei kaum Spuren. Hausbesitzer können nachrüsten, in-

dem sie zum Beispiel zusätzliche Schlösser am Fensterrahmen anbringen. „Außerdem ist es möglich, die Fenster von innen nachzurüsten und den jetzigen Beschlag gegen einen neuen auszutauschen. Das machen Tischler oder Schreiner“, sagte Kröll. Ganz wichtig sei, Sicherheitseinrichtungen, die bereits vorhanden seien, auch zu nutzen – selbst wenn man nur zwei Minuten weg sei. „Gera-



Thomas Zwingmann (links) im Beratungsgespräch zum Thema Heizungen. FOTO: INGO EISNER

de in der dunklen Jahreszeit ist es ratsam, vorzutäuschen, dass jemand Zuhause ist, indem Lichter mit Zeitschaltuhr oder das Radio angelassen werden.“ Um es den Tätern zu erschweren, sollten Rollladen laut Kröll am besten zeitgesteuert heruntergelassen und Zwischentüren geschlossen werden. „Das dient als Sichtschutz, sodass Täter die Räume nicht auskundschaften können.“

Zum Thema Energie sparen gab die Verbraucherzentrale NRW Auskunft. Laut Energieberater Thomas Zwingmann ist es wichtig, energieeffiziente Geräte zu kaufen sowie im regelmäßigen Wechsel zu heizen und zu lüften. Der Einbau einer neuen Heizungs-pumpe könne viel Strom sparen.

➤ **Aussteller** für die nächste Messe „Zukunft Haus“ am 2. und 3. November 2019 in Siegburg können sich unter ☎ 0 22 71/98 08 00 01 oder per E-Mail an info@proforumgmbh.de melden.

Geparkte Autos beschädigt

HENNEF/TROISDORF. Zwei bislang unbekannte Täter haben am Sonntag gegen 1.40 Uhr im Bereich der Willi-Lindlar-Straße in Hennef an mehreren geparkten Autos die Außenspiegel abgetreten. Nach Angaben der Polizei verliefen die Fahndungsmaßnahmen bisher ergebnislos. Auch in Troisdorf, Ortsteil Friedrich-Wilhelms-Hütte, zogen am Sonntag gegen 3.13 Uhr mehrere Personen durch die Kurt-Schumacher-Straße und die Lürmannstraße. Hier wurden laut Polizei an insgesamt fünf Fahrzeugen die Außenspiegel abgetreten. Mehreren Streifenwagenbesatzungen suchten die Gegend ab, was nicht zur Ergreifung der Täter führte. Daher sucht die Polizei nun nach Zeugen, die Angaben zu den Personen oder zu den Sachverhalten machen können. *koe*

➤ **Zeugen werden gebeten**, sich bei der Kreispolizeibehörde des Rhein-Sieg-Kreises unter ☎ 0 22 41/5 41 33 33 zu melden.